Remsthal-Bote

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 Mk. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pfg.
Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nro. 1. | Freitag den 3. Januar 1896. | 57. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. In Hofen O.A. Cannstatt ist die **Maul- und Klauenseuche erloschen.**
Den 30. Dezbr. 1895. K. Oberamt: Am. Frisch.

Waiblingen. In Rüdern O.A. Eßlingen herrscht die Maul- und Klauenseuche.
Den 2. Jan. 1896. K. Oberamt: Am. Frisch.

An die Kgl. Pfarrämter.

Im Jahre 1896 ist der Bezirk Waiblingen an der Reihe, bei der Verteilung von Schulbüchern aus der **Prälat von Cletz'schen Stiftung** berücksichtigt zu werden. Die Kgl. Pfarrämter wollen unter Beachtung von Konf.-Amtsblatt I S. 141 ff, bes. 143 oben und 145 die Gesuche **bis 15. Januar** sicher hieher gelangen lassen.

Waiblingen, den 30. Dez. 1895.

Königl. Bezirksschulinspektorat: Finckh.

Schorndorf.

Laubholz-Stammholz-Verkäufe.

I., Am Dienstag den 7. Januar 1896 nachmittags 1 Uhr im „Engel" (Restauration Pfulb) in Schorndorf aus den Stadtwaldungen Kernwand, Herrenwüste, Haidenbuckel, Erlsumpf: 100 Eichen und Abschnitte mit Fm: 11 I; 43 II; 41 III; 8 IV. Classe; 91 Rotbuchen meist über 40 cm stark mit 108 Fm.; 3 Eschen, 3 Erlen, 2 Kirschbäume, 1 Maßholder mit zus. 2 Fm.; 5 Rm. eichene Spälter.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormitt. 9 Uhr auf der alten Göppinger Staige unten am Waldtrauf.

II. Im Anschluß an obigen Verkauf nachmitt. etwa um 2 Uhr im gleichen Lokal, wie oben aus dem Hospitalwald Söhlen (bei Baiereck): 17 Eichen und Abschnitte mit Fm.: 6 II., 15 III., 5,2 IV. Klasse; 6 Rotbuchen (53 bis 72 cm stark) mit 10 Fm.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 11 Uhr auf der Straße Schlichten-Baiereck oben am Waldtrauf. Sämmtliche Stämme werden durch Forstwart Weckert in Schorndorf auf Verlangen jederzeit vorgezeigt. Reg.-Auszüge sind bei der Stadt- bezw. Hospitalpflege zu haben.

Den 30. Dezember 1895.

Finckh, Stadtpfleger. **Hahn**, Hospitalpfleger.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Freitag und Samstag

Metzelsuppe

je von 6 Uhr ab helles Lagerbier und Bock-Bier-Anstich,

hiezu ladet freundlich ein

G. Kienzle z. Adler.

Korff's-Kaiser-Oel

Hauptniederlage bei
A. Mayer, Stuttgart, Marktplatz 6.

unexplodirbar

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum.

Näheres durch Prospekte und Atteste.

NB. Da mit dem Namen „Kaiser-Oel" häufig Mißbrauch getrieben wird, indem andere Petroleumsorten unter dem Namen „Kaiser-Oel" verkauft werden, so bittet man beim Einkauf ausdrücklich „Korff's Kaiser-Oel" zu verlangen.

In **Waiblingen** echt zu beziehen durch **Fritz Mayer u. Reinhardt-Vollmer** Kfm. in **Endersbach** durch **J. G. Maier.**

Waiblingen.

Wegen Umzug

muß mein **Waarenlager** geräumt werden und bringe ich solches zum vollständigen

Ausverkauf.

Dasselbe besteht in vielen

Spezereiwaaren,

namentlich viele Cigarren und Tabake, Glas und Porzellan, Lampengläser 15 Pfg., Cylinder, Parvin- und Stearinlichter, Schuhfett, Mostzibeben, Drahtstifte, Schuhmacherartikel, Nägel, Schwiele, Etselen, Holznägel, Oerter, Hanfgarn etc. Ferner:

Kurz-, Woll- und Baumwollwaaren,

namentlich viel Maschinenfaden, Litzen, Hägelfaden, Woll- und Baumwollgarne, Strümpfe, Socken, Normalhemden, Arbeiterhemden, Unterhosen, Herrenwesten, Unterleibchen, Unterröcke, Trikothandschuhe, Pulswärmer, Zwilchhandschuhe, Schaaltücher, Escharpes, Kinderschäälchen, Käppchen, Kaputzen und Perlwolltücher, Taschentücher, seid. Tüchle, Gummi Stoff und Leinwandkragen, Cravatten und Deckslipse, Corsetten und Schürzen, sowie endlich

Leder- und Filzschuhwaaren

namentlich Rohrstiefel, Herren- und Damenzugstiefel, Knopf-, Schnür- und Hagenstiefeln, Schnür- und Zugschuhe, alle Sorten Zeug-, Filz- und Tuchschuhe, Filzstiefeln, Endschuhe, und Filzsohlen.

Die Waaren werden weit unter dem Preis abgegeben und bietet sich für Jedermann eine billige Kaufsgelegenheit.

Karl Klenk, Beinst. Thor.

Wer Husten hat versuche Carl Nill's **ächte Spitzwegrich-Brust-Bonbons** in Packet 10 und 20 Pf. **und Spitzwegrich-Brust-Saft** in Flacons 50 und 1 Mk.

In Waiblingen nur bei

Karl Klenk.

Gesucht

wird auf Lichtmeß ein kräftiges, solides **Mädchen** als Köchin in die Paulinenpflege in Winnenden.

Bewerberinnen mögen sich vorstellen bei

Inspector Faulhaber.

Waiblingen, 2. Jan. 1896.

Traueranzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Freunden mit, daß der l. Gott unsern teuren Gatten und Vater, Bruder und Schwager

Gottfried Haag

in seinem 52. Lebensjahr heute früh ½9 Uhr unerwartet schnell uns entrissen hat.

Beerdigung Samstag Nachmittag 2 Uhr.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernde Gattin mit ihren Kindern.

Hautkranke.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles mögliche aufgeboten, viele Medicin und Salben gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr zu empfehlende innere Kur des Herrn Ed. Padberg in Dortmund bin ich jedoch endlich davon befreit worden, und fühle ich mich wie neugeboren. Aus tiefstem Herzensgrunde danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche Heilung. Wo ich nur kann, werde ich Ihn empfehlen. **E. Fiscus**, Cöln.

Gegen 50 Pfg. in Briefmarken vers. meine Schrift (Beschreibung der Flechtenkrankheit) franko.

Ed. Padberg,

Sensationell! *Sensationell*

Isabella-Accord-Zither

von Jedermann ohne Musikkenntniß sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, prachtvoller Ton, schwarz polirt mit Malerei, Perlmutter- und Rococo-Arbeit, mit Stimmschlüssel, Stimmpfeife, 2 Zitherringen, Notenhalter und **3 Notenheften** je ca. 15 Stücke enthaltend, **alles zusammen liefere für nur Mk. 12,50** incl. Verpackung geg. Nachn. Reeller Ladenpreis 18—20 Mk.

Richard Hox, Musikwerke, Duisburg a. Rh.

Triumph

Uhrketten für Herren, von echtem Golde kaum zu unterscheiden elegantes Facon, 10 Jahre Garantie, nicht verwechseln mit gewöhnlichen Panzerketten. — **Per Stück Mark 13,50 Nachnahme.**

Otto Kirberg, Düsseldorf.

Volksverein Waiblingen.

Samstag, den 4. Jan. Abends 8 Uhr

bei Metzger **Wahl.** Wegen Besprechung über den Besuch des Parteitags und Anderem erwartet zahlreiches Erscheinen.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Sozialdemokratischer Verein.

Sonntag, den 5. Januar
im Gasthaus z. Anker

Weihnachtsfeier

bestehend in **Gesang, Deklamation, Festrede** von Frau **Clara Zetkin aus Stuttgart. Theater und komischen Vorträgen.**

Kassenöffnung 5 Uhr — Anfang 6 Uhr.

Programme im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.

Programme sind zu haben bei den Herren Restaurateur Bürkle, Fritz zum Anker.

NB Die Programme gelten für Eintrittskarten.

Waiblingen.

Ein weiß-gelber **Bulldogge**, Rüde, ist

zugelaufen.

Derselbe kann abgeholt werden **innerhalb 8 Tagen** bei

Wittfrau **Vester**, im Sack.

Waiblingen.

Mädchengesuch.

Auf Lichtmeß wird ein jüngeres **Mädchen** aus achtbarer Familie das schon gedient hat, gesucht.

Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Nervenleidenden

giebt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel.

W. Liebert, Leipzig-Connewitz.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

mildeste aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. a Pack. — 3 St. 50 Pf. bei

Th. Daiber, Friseur.

Waiblingen.

Süße Milch

ist zu haben bei

Gottlob Seibold, Schmidenerstr.

Sicheren Erfolg

bringen die bewährten und hochgeschätzten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

sicherstes gegen **Appetitlosigkeit, Magenweh & schlechtem verdorbenen Magen** ächt in Pak. a 25 Pfg. bei

Adolf Rübler & D. Reinhardt-Vollmer in Waiblingen.

Waiblingen.

Aepfel

von 11 Pfg. an per Pfund empfiehlt

Jm. Scheffel.

Württemberg.

Winnenden, 29. Dez. In einer am Johannisfeiertage nachmittags in der Krone stattgefundenen Plenarversammlung des landw. Bezirksvereins, welche sehr zahlreich besucht war, hielt Herr Landwirtschaftsinspektor Wunderlich von Heilbronn einen Vortrag über „Getreide-Absatzgenossenschaften und rationellen Betrieb der Landwirtschaft"; Herr Oekonom Weishaar von Strümpfelbach sprach über seine Erfahrungen in Bezug auf „Behandlung der Reben" und Herr Oberamtstierarzt Seybold von hier berichtete über die „Tierseuchen".

Stuttgart, 28. Dez. Der Verein für Bienenzucht vom mittleren Neckar hielt am Stephansfeiertag im Stadtgartensaal seine Jahresversammlung ab. Bei derselben wurden die Wahlen vorgenommen und Herr Landgerichtsrat Beck wieder als Vorstand gewählt. Der Hauptgegenstand der Besprechung bildete die Frage: „Was kann der Verein thun um dem Verkauf von gefälschtem Honig entgegenzuwirken?" Es waren Proben von ganz minderwertigem, unreinem Honig aufgestellt, welche um 60 Pfg. per Pfund verkauft worden waren. Es wurde beschlossen, diese Ware chemisch untersuchen zu lassen und dann auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes gerichtlich gegen die Verkäufer solchen unreinen Honigs vorzugehen. Allgemein wurde der Wunsch laut, es sollte nichts unter dem Namen Honig verkauft werden dürfen, was nicht von den Bienen erzeugt worden ist. Auch die Beteiligung des Vereins an der deutschen landwirtschaftlichen Ausstellung in Cannstatt wurde erörtert. Eine Verlosung bienenwirtschaftlicher Geräte und zahlreicher Flaschen Honigwein, welchen Herr Hoflieferant Siegle von Feuerbach dem Verein zum Geschenk verehrte, beschloß die gut besuchte Versammlung.

Stuttgart, 28. Dez. (Landgericht) Die led. Dienstmagd Marie Rauscher von Waiblingen nahm beim Betteln in drei Häusern einen Kehrwisch, eine Lampe, einen Steinkrug und eine Blechschüssel mit. Da sie rückfällig ist, erhielt sie eine Strafe von zehn Monaten Gefängnis.

(Statistisches.) Die Stadt Stuttgart hat nach dem neuen Adreßbuch 840 Vereine aufzuweisen. Die Zahl der Wirtschaften beträgt 1044, so daß auf 151 Köpfe eine Wirtschaft kommt. Wenn man die Frauen und nicht entwachsenen Kinder mit 70 Prozent in Abzug bringt, so entfällt auf je 45 erwachsene Männer eine Wirtschaft.

— Zwei Cannstatter Arbeiterfamilien hatten miteinander ein Los der Matzenbacher Kirchenbaulotterie genommen und gewannen zusammen 6000 Mark, welche ihnen am 21. d. M. ausbezahlt wurden.

Wangen, 30. Dez. Der Raubmörder Eisele befindet sich hier in sicherem Gewahrsam. Von einem Zuchthausgenossen in Ludwigsburg soll er verschiedene Adressen von in hiesiger Gegend vereinsamt wohnenden vermöglichen Leuten erfahren haben.

Oehringen, 28. Dezbr. Gestern Nachmittag ist, wie schon kurz gemeldet, in der gemeinschaftl. Scheuer der Bauern M. Haußler und J. Braun in Baierbach Feuer ausgebrochen, wodurch diese nebst dem anstoßenden Wohngebäude der Beiden bis auf den Grund niedergebrannt ist. Eine auf den Tod kranke alte Frau mußte aus dem Haus getragen werden; mit Mühe gelang es, das Vieh herauszubringen, während sonst wenig gerettet werden konnte. Außer Heu, Stroh und der ausgedroschenen Frucht sind auch die Kellervorräte, Kartoffeln und Getränke zu Grund gegangen; aus den brennenden Fässern sprang letzteres, als die Flüssigkeit Luft bekommen, durch das Feuer empor. Die Abgebrannten sind versichert; nach den Erhebungen entstand der Brand durch Fahrlässigkeit.

Ravensburg, 28. Dez. Heute früh 4¼ Uhr ertönten die Sturmzeichen. Das in der Roßstraße gelegene Oekonomiegebäude des Pfauenwirts Ruß stand in hellen Flammen. Die Nachbarhäuser waren in Gefahr. Doch gelang es der Feuerwehr, das entfesselte Element auf seinen Herd zu beschränken; die Hydranten der neuen Wasserleitung leisteten ersprießliche Dienste. Ein Pferd, ein Schwein nebst größeren Futter- und Holzvorräten wurden ein Raub der Flammen. Die beim Brandfall Beschädigten sind leider nur schwach versichert. Das anstoßende Wohngebäude hat durch die Löscharbeiten wesentlichen Schaden erlitten. Für die Roß-, Rosen-, Charlotten- und Eisenbahnstraße hätte der Brandfall leicht von schweren Folgen werden können.

Waldsee, 28. Dez. Heute Nachmittag sind auf dem Stadtsee an der Einflußstelle 2 Knaben beim Schlittschuhlaufen eingebrochen. Einer davon ist ertrunken, während der zweite gerettet werden konnte.

Bietigheim, 29. Dez. Ein schweres Unglück hat sich hier ereignet. Zwei Knaben waren mit Futterschneiden beschäftigt; der jüngere derselben konnte, da nicht eingelegt war, das im Gang befindliche schwere Schwungrad nicht mehr regieren. Er wurde von dem Triebel gefaßt und zu Boden geworfen. Die Messer, die kurz zuvor von dem Vater des Knaben geschliffen worden waren, schnitten diesem den linken Fuß vollständig unter dem Knöchel ab, so daß der Vorderfuß mit samt dem Schuh aufgehoben werden mußte. Eine neue Mahnung, bei solchen Maschinen die nötigen Vorsichtsmaßregeln nicht außer acht zu lassen.

Bissingen a. E., 27. Dez. Wie allerorts üblich, hatte auch die hiesige Gemeinde ihren im Feldzug 1870/71 ausmarschierten Kriegern am diesjähr. Sedanfeste ein Festessen veranstaltet und außerdem noch jedem Krieger als Ehrengabe ein Deckelglas verabreicht. Der dem hies. Kriegerverein schon lange Zeit als Mitglied angehörige, in der hiesigen Kunstmühle als Obermüller angestellte M. hatte sich stets als ausmarschierter Krieger ausgegeben und wußte immer von seinen Kriegserlebnissen zu erzählen. Da man seinen Angaben Glauben schenkte, wurde er wie die anderen Krieger zum Festmahl eingeladen und ihm auch die gewidmete Ehrengabe überreicht; während des Festes trug er wie sonst die von ihm mitgemachten Kriegserlebnisse und Schlachtenabenteuer vor, auch vorher schon hatte er sich neue Kriegsdenkmünzen von 1866 und 70 für seine angeblich verloren gegangenen gekauft. Nun stellte sich durch nachträglich erhobene Personalien heraus, daß M. nicht nur nicht ausmarschierter Krieger, sondern überhaupt in gar keinem

Militärverhältnis gestanden war. Auf erstattete Anzeige hat jetzt M. diese Schwindelei mit 4 Tagen Gefängnis und 10 Mk. Geldstrafe zu büßen, nachdem er zuvor der Gemeinde für die Kosten seines Mittagsmahls und des Deckelglases Ersatz geleistet hat.

Eßlingen, 28. Dez. Reallehrer Gräter von hier wurde dieser Tage, weil er sich aus religiösen Gründen weigerte, seine neun Kinder impfen zu lassen, von der Stuttgarter Strafkammer zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt Gräter hat im Laufe von 18 Jahren schon etwa 600 Mk. Geldstrafe für Impfweigerung bezahlt.

Mergentheim, 28. Dez. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern vormittag bei dem Neubau des Sträßchens von Unterschüpf nach Epplingen. Zwei Arbeiter wurden bei Beginn der Arbeit von herabfallender Erde und Steinen verschüttet. Das Erdreich war durch den Frost losgelöst und fiel ca 8 Meter herunter. Der am schwersten verletzte Quenzer, welcher den Feldzug von 1870 mitgemacht, erlitt einen doppelten Arm- und Beinbruch, ein Ohr wurde ihm vollständig weggerissen und eine bedeutende Verletzung am Nasenbein herbeigeführt; auch erlitt er schwere innere Verletzungen. Die Verletzungen des 2. Verunglückten sind nicht lebensgefährlich

Eutingen, 28. Dez. Eine Familie B. wurde am Christabend vom Christkind reichlich beschenkt, und zwar mit einem Mädchen, einem Kalb und 14 Ferkeln; von den letzteren sind allerdings zwei sofort wieder gestorben.

Horb, 29. Dez. Vorgestern verunglückte in dem Dr. Raydt'schen Kohlensäurewerk bei Eyach ein led. Arbeiter auf gräßliche Weise; Eine erst vor 14 Tagen geprüfte und als ganz vorschriftsmäßig erfundene, mit Kohlensäure gefüllte und regelrecht verschlossene Stahlflasche sprang aus bis jezt unerklärtem Grunde entzwei, die Metallstücke flogen in Dezenden von Teilen umher; eines derselben traf den Arbeiter mit solcher Gewalt, daß sein ganzer Körper fürchterlich zerrissen wurde, und der Tod augenblicklich eintrat.

Leutkirch, 29. Dez. Unser Bericht über den Raubmord in Au möge noch durch eine Mitteilung ergänzt werden, die eines Interesses in psychologischer Hinsicht nicht entbehren dürfte. Es fiel vielfach auf, daß der Mörder das Leben der Frau des ermordeten Bodenmiller, welche die einzige Zeugin seiner verruchten That war, geschont hatte. Bei seiner Vernehmung hierüber erklärte nun der Thäter, daß er nach dem Verlassen des Hauses noch über eine Stunde in dessen Nähe verweilt habe, überlegend und mit sich selbst im Kampfe darüber, ob er nicht zurückkehren und auch die Frau erstechen solle. Er sah, wie die letztere, welche mit einem schweren Fußleiden behaftet ist, sich mühsam zum nächsten Hause schleppte und hatte bereits den Entschluß gefaßt, ihr nachzueilen und einen zweiten Mord zu begehen, doch der Gedanke, daß ihm die hilflose und kranke Frau erst am vorangegangenen Mittag eine Schüssel Milch gespendet und ihm trotz ihres Leidens eigenhändig das Brot eingebrockt habe, hielt ihn wiederum von der Ausführung seines Planes zurück. So hat das gute Werk der Frau selbst noch in einem Mörderherzen seine Früchte getragen und der Spenderin das Leben gerettet.

Heilbronn, 31. Dez. Heute nacht um 1 Uhr hat ein hiesiger Schutzmann in der Schillerstraße einen Einbrecher verhaftet. Derselbe wohnt hier, hat zahlreiche Familie, arbeitet nicht gern, trinkt aber dafür um so lieber. Der Verdacht, die häufigen in letzter Zeit vorgekommenen Einbrüche verübt zu haben, oder zum mindesten daran beteiligt zu sein, lastet schon längst auf ihm. Heute nacht wurde er nun unter Umständen betroffen, welche zu seiner Verurteilung führen müssen, denn er war im Begriff, einen Sack nach Hause zu tragen in dem sich ein lebendiger Hase und eine Anzahl frisch erwürgter Hühner befanden. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Ulm, 31. Dez. Gestern nachmittag wurde in einem Gewölbe in Neu-Ulm ein Selbstmörder gefunden, der sich mit einem Revolver einen tödlichen Schuß in die Schläfe beigebracht hatte. Der Mann ist 35 bis 40 Jahre alt, gut gekleidet und scheint ein Kaufmann oder Reisender zu sein. Schriftliche Sachen oder sonstige Effekten, aus denen seine Persönlichkeit zu erkennen wäre, trug er nicht bei sich.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Dez. In einer Ordre des Kaisers an den Reichskanzler wird der Entschluß bekannt gegeben, am 18 Januar zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Neubegründung des Deutschen Reiches eine Feierlichkeit im hiesigen königlichen Schlosse zu veranstalten, welche vormittags 10¾ Uhr im weißen Saale mit der bei besonders feierlichen Reichstagseröffnungen üblichen Förmlichkeit, insbesondere unter Benutzung der Reichsinsignien, stattfinden soll. Der Kaiser wird bei dieser Feier eine Botschaft verlesen und es sollen zu dieser Feierlichkeit, der am Abend des 18. Januar ein Bankett folgen wird, die Bevollmächtigten zum Bundesrate und die Mitglieder des Reichstages, sowie alle diejenigen eingeladen werden, welche in jener großen Zeit dem Bundesrate und dem Reichstage angehört haben oder sonst bei der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches in hervorragender Weise beteiligt gewesen sind und sich noch am Leben befinden. Wie die kaiserliche Ordre bestimmt, soll der Feierlichkeit ein Gottesdienst in der Schloßkapelle, bei welchem Generalsuperintendent Faber die Predigt hält, und in der St. Hedwigskirche vorangehen.

Berlin, 30. Dez. Der amtlichen „Berliner Korrespondenz" zufolge beantragt Preußen beim Bundesrate, Bestimmungen zur Regelung der Arbeitszeit der Bäcker- und Konditoreigehilfen und Lehrlinge zu erlassen. Die Beschränkungen des eingebrachten Gesetzentwurfes gelten nur für die Betriebe, in denen die Gehilfen und Lehrlinge regelmäßig während der Nachtzeit von 8½ Uhr abends bis 5½ Uhr morgens beschäftigt sind.

Berlin, 30. Dez. Zuverlässig wird bestätigt, daß Hammerstein von Griechenland nicht ausgeliefert, sondern als Anarchist ausgewiesen worden ist. Die Auslieferung erfolgt von Brindisi aus.

Berlin. Als der Kaiser am Weihnachts-Heiligabend gegen vier Uhr vom Mausoleum des Kaisers Friedrich kam, nahm er seinen Weg durch die Obeliskenstraße nach Sanssouci. Der Monarch trug Marine-Uniform und befand sich ohne jede Begleitung, so daß er von den Vorübergehenden meist nicht erkannt wurde. Da kam ein Lastwagen, welcher von dem Kutscher Krause gelenkt wurde. Krause, der Soldat gewesen ist, erkannte den Kaiser sofort, nahm eine stramme Haltung an, zog seine Mütze und rief laut: „Guten Abend, Majestät!" Der Kaiser winkte dem Mann, daß er anhalten solle, trat an ihn heran und übergab ihm mehrere funkelnagelneue Zweimarkstücke, mit den Worten: „Hier haben Sie eine Kleinigkeit zum fröhlichen Weihnachtsfeste", worauf er schnell davonging. — Als das Kaiserpaar am ersten Feiertage im Park von Sanssouci spazierte, spielte sich eine hübsche Szene ab. Der Posten am Hauptwege, da, wo der abgesperrte Teil beginnt, wurde vom Kaiser gefragt, ob er wohl Geschenke annehmen dürfe. Der Posten verneinte. „Aber", fuhr der Kaiser fort, „wenn ich etwas gebe, was dann?" „Auch dann nicht; wenn Majestät aber das Geschenk ins Schilderhaus legen, dann darf ich es nach Ablösung mitnehmen!" Der Kaiser freute sich dieser Antwort und sagte, daß er jetzt eins hinlege; er faßte ins Portemonnaie, legte ein Geldstück ins Schilderhaus und meinte, der Posten solle es nicht vergessen. Das Kaiserpaar ging weiter; da unmittelbar hernach die Ablösung kam, sahen Kaiser und Kaiserin sich um, ob der Posten auch das Geschenk mitnahm, was dieser selbstredend nicht vergaß. Der Kaiser hatte ein Zehnmarkstück gespendet.

Breslau, 31. Dez. Die „Schles. Volksztg." meldet aus Waldenburg: In dem Wrangelschachte ereignete sich heute ein großes Grubenunglück. Bisher sind 21 Tote und 12 Verletzte geborgen.

Breslau, 31. Dez. Die „Schles. Volksztg." meldet aus Hermesdorf: Die Ursache des Grubenunglücks sind schlagende Wetter gewesen. Verunglückt sind 50 Mann, 17 werden noch vermißt.

Pforzheim, 23. Dez. In der letzten Zeit sind wieder eine größere Anzahl Verhaftungen wegen Goldschnipfelei vorgekommen. Man spricht laut Pf. A. von circa 18 Verhaftungen und von jahrelangen Betrügereien, die sich in einem Falle zwischen 20000 bis 30000 Mk. bewegen sollen.

Pforzheim, 29. Dezbr. Ein angeblicher Bijouterie-Importeur aus Batavia war vor einigen Tagen hier eingetroffen und hatte verschiedenen Fabrikanten größere Aufträge in Aussicht gestellt, wofür er auch von diesen aufs Freigebigste regaliert wurde. Beim Champagner entdeckte er einem Kettenfabrikanten, daß er wohl einen Wechsel auf Amsterdam, aber kein Geld mehr in der Tasche habe, was den Fabrikanten veranlaßte, ihm 100 Mk. vorzustrecken. Als gestern der Fabrikant Verdacht schöpfte, war der „Indier" bereits ausgerückt. Verschiedene Nachforschungen führten zu dem Ergebnis, daß der angebliche Einkäufer in einem nahen Luftkurort im Schwarzwald dingfest gemacht und hier eingeliefert werden konnte. Der „Ueberseer" wurde sodann als der schon 13 Jahre im Zuchthaus gewesene Schwindler Knauer aus Fürth in Bayern rekognosziert, der ähnliche Manöver wie hier bereits in verschiedenen andern Städten ausgeführt haben soll.

Brindisi, 30. Dez. Hammerstein widersezte sich seiner Verhaftung nicht, welche im Augenblicke der Ankunft des Dampfers erfolgte. Die Durchsuchung seines Gepäcks ergab nur Kleider, sowie 25 M. und 80 Lire in Gold und Silber. Da Selbstmord befürchtet wird, so wurde Hammerstein in Zellenhaft statt in das gewöhnliche Gefängnis gebracht.

— Aus Eydtkuhnen berichtet das Kl. Journ.: Ein Gutsbesitzer aus Schirwindt wurde auf der Reise durch Rußland in der Eisenbahn von einem Mitreisenden durch eine dargebotene Zigarre betäubt. In Wirballen vom Schaffner aus dem Schlafe aufgeschüttelt, vermißte der Gutsbesitzer seine Brieftasche mit 10000 Mark Inhalt Der Fremde war verschwunden.

— Dem Wolffschen Bureau zufolge ist Freiherr v. Hammerstein gestern in Athen, wo er sich unter dem Namen Herbart aufhielt, durch den Berliner Polizeikommissar Wolff mit Hilfe des deutschen Konsulats und der griechischen Polizei festgenommen und per Schiff nach Brindisi befördert worden.

— Die „Nat.-Ztg". berichtet: v. Hammerstein wurde in Athen auf Grund einer zugleich mit dem Signalement übersandten Photographie erkannt. Er hatte sich seit Wochen unter einem falschen Namen dort aufgehalten und Verkehr gesucht. Obgleich zwischen Deutschland und Griechenland kein Auslieferungsvertrag besteht, leistete die griechische Polizei dem von Berlin entsandten Polizeikommissar Wolff auf Veranlassung des deutschen Konsulats hilfreiche Hand Von Brindisi aus wird die Auslieferung an Deutschland auf Grund des italienisch-deutschen Vertrages erfolgen.

Ausland.

Purkersdorf bei Wien, 28. Dez. (Eifersuchtsdrama,) Am Weihnachtsabend überfiel der 25jährige Selchergehilfe Jeschek seine um ein Jahr jüngere Braut, welche das Verhältnis wegen seiner heftigen Eifersucht aufgegeben hatte, in der Kirche und brachte ihr mit einem Taschenmesser verschiedene Stiche bei, ebenso ihren Eltern, welche der Tochter zu Hilfe eilten. Das Mädchen ist schwer, die Eltern sind

leichter verletzt. Vorbeikommende Arbeiter entwaffneten Joschek und übergaben ihn dem Gericht.

Petersburg, 29. Dez. In einem öffentlichen Hause brach gestern Nacht Feuer aus. Zwei Frauen und ein Mann kamen in den Flammen um; mehrere Personen wurden beim Springen aus dem Fenster verletzt. Das Haus ist ganz niedergebrannt.

Konstantinopel, 30. Dez. Die Lage in Zeitun ist unverändert. Nachdem die auf dem Berge stehende Kaserne von den beherrschenden Höhen beschossen worden war, zogen sich die Aufständischen zurück, worauf seitens der Türken die Besezung der Kaserne erfolgte. Die unterhalb des Kasernenberges terrassenförmig angelegte Stadt bietet zahlreiche günstige Verteidigungsabschnitte, deren Einnahme schwierig ist und schwere Kämpfe erfordern dürfte. Gerüchtweise verlautet, daß die Aufstellung von Geschüzen bei der Kaserne durchgeführt sei, wodurch die abschnittweise Einnahme der Stadt erleichtert werde. Den Aufständischen stehen die nördlichen Rückzügswege nach Göksun und Albistan offen. — Das ital. Panzerschiff Morosini ist auf Kreta eingetroffen und wird demnächst nach Smyrna abdampfen.

Madrid, 31. Dez. Aus Cuba wird offiziell gemeldet, die Spanier hätten das Lager der Insurgenten eingenommen und denselben große Verluste beigebracht. Spanische Truppen verfolgen die Insurgenten, unter deren Anführern Maces, Gomez und Rodrignez.

London, 31. Dez. Nach Nachrichten aus Venezuela herrscht unter der dortigen Bevölkerung entschlossene kriegerische Stimmung. Der Präsident erklärte offiziell, das Land sei vollständig kriegsbereit und der Krieg könne schon morgen beginnen.

Unschuldig verurtheilt oder: Der Phonograph.

Roman von **M. Meadows.**

(Nachdruck verboten.)

I.

Ich gestehe offen, daß ich kein Erzähler von Beruf bin und nur wider Willen folgende Geschichte niederschreibe; aber Hilda besteht darauf, daß diese geschrieben werde, und Hilda ist mein Weib. Die meisten Ehemänner werden mir zugeben, daß die Macht, welche mich zwingt, mich an ein Unternehmen zu wagen, für welches ich weder Neigung noch die Fähigkeit besitze, eine unwiderstehliche ist. Mein kleines Weibchen ist das beste, edelste Geschöpf der Welt, aber mein häuslicher Friede wäre für immer gestört, wenn ich ihr nicht diesen Wunsch — wie jeden anderen — erfüllte.

„Ich will ja nur in Allem und Jedem meinen Willen haben und dann kannst Du mit mir machen, was Du willst", pflegt sie mir zu sagen. Und ich lasse ihr in Allem ihren Willen, denn ich liebe sie und was thut seit Adams Zeiten ein Mann nicht für ein Weib, das er liebt? Frauen wie Männer würden meiner Erfahrung nach stets Engel sein, wenn man ihnen niemals widerspräche!

Als Hilda vergangene Woche zum ersten Mal den Wunsch äußerte, ich möge unter die Schriftsteller gehen, lachte ich dazu. Sie saß auf meinen Knieen, der leichte Schatten eines Spätsommerabends stahl sich in unser Zimmer und mein süßes Weibchen beschäftigte sich damit, mir in ihrer gewohnten Weise in den Haaren herumzukrabbeln; ich brummte, trotzdem mir die Berührung ihrer schlanken, weichen Finger so angenehm ist. Sie aber hörte nicht auf, ihr tolles Spiel mit meinen Haaren zu treiben, bis ich wie ein Stachelschwein aussah; dann lehnte sie plötzlich ihr Köpfchen an meine Schulter und wurde ernst. Ich wußte nur zu gut, weshalb, drückte sie fester an mich und küßte sie zärtlich auf den Mund.

„Du weißt, was mich wieder traurig stimmt, nicht wahr, Lal?" fragte sie mit einem schmerzlichen Ausdruck in den Augen, der, wie ich zuweilen fürchte, niemals ganz zu bannen sein wird.

„Ja mein Liebling. Weshalb denkst Du aber so oft an vergangenes Leid?"

„Du solltest die ganze Geschichte niederschreiben und veröffentlichen," fuhr sie fort.

„Wozu das, mein Herz?" fragte ich lächelnd.

„Weil ich glaube, daß Du es solltest. Wann wirst Du damit beginnen, Lal?"

„Gar nicht! Was weiß ich vom Geschichtenschreiben?"

„Du brauchst auch gar nichts davon zu wissen," behauptete mein kleines Weibchen. „Die Sache ist doch kinderleicht, da Du den fertigen Stoff hast. Du setzest Dich einfach an deinen Schreibtisch und schreibst wahrheitsgetreu, wie sich Alles zugetragen, als ob Du es jemandem erzähltest. Du wirst mich nicht glauben machen, mein Schatz (und wieder fuhren die fünf weißen Finger in meinen Haaren herum), daß mein Mann nicht so geschickt ist, wie jeder andere."

Ich machte keinen weiteren Versuch, zu widersprechen.

„Ich dachte, daß die Veröffentlichung Deiner Erlebnisse Dich schmerzlich berühren müsse," warf ich nur noch schüchtern ein.

„Nicht im Geringsten. Schmerzlich wäre es mir blos, wenn mein Gatte, den ich über Alles liebe, sich weigern würde, zu thun, warum ich ihn bitte. Das würde mir das Herz brechen."

Was konnte ich thun? Der Wunsch meiner Hilda ist mir Befehl. Ich bitte meine Leser im Voraus um Entschuldigung, wenn dieser Roman nicht nach allen Regeln der Kunst gemacht ist, vergessen Sie nicht, daß ich von Beruf Advokat und nicht Schriftsteller bin. —

Vor fünf Jahren saß ich eines Tages allein in meinem Junggesellenheim in Cliffords Inn, lauschte dem über die kahlen, entblätterten Aeste dahinfahrenden Wind, wärmte meine Füße am Kamin und dachte darüber nach, wie der Abend am Besten totzuschlagen wäre.

Meine Wohnung war, wie bereits erwähnt, gemüthlich. Ich besaß eine ziemlich reichhaltige Bibliothek, sowie unzählige Pfeifen, hätte also lesen und rauchen können, aber der Mensch ist bekanntlich ein geselliges Thier und sehnt sich nach Seinesgleichen. Ich gestehe es offen, ich liebe es nicht, allein zu sein. Was soll ein Junggeselle in seinen vier Wänden auch anfangen? Ein einsamer Herd ist nicht besonders einladend und an jenem Abend kam gerade keiner meiner Freunde mich besuchen. So beschloß ich denn, auszugehen.

Von Cliffords Inn, ist man in wenigen Minuten im Mittelpunkt der Stadt. Ich schlüpfte in meinen Ueberrock, setzte den Hut auf und schleuderte gemüthlich durch die Fleet-Straße nach meinem nicht-politischen Klub, wo ich sicher war, gute Bekannte zu treffen und allerlei Klatsch aus Künstler- und Schriftstellerkreisen zu hören.

Während ich die Treppe zu dem im ersten Stock gelegenen Klub emporstieg, klopfte mir Jemand auf die Schulter und die tiefe Stimme meines alten Freundes Jack Backer sagte:

„Gut, daß ich Dich treffe, altes Haus! Gerade wollte ich Dich in Deiner Höhle aufsuchen. Hast Du für morgen Abend nichts vor?"

„Nein," entgegnete ich.

„Dann kannst Du mich morgen zu einer Tanzunterhaltung begleiten, wie Du eine solche noch nicht besucht hast und wahrscheinlich auch später nie mehr besuchen wirst."

„Soll's eine noble Geschichte werden?" fragte ich. Wir waren in den Speisesaal getreten, ich winkte einen Kellner herbei und bestellte einen guten Trunk.

„Durchaus nicht," fuhr Jack fort. „Es hat nichts mit der vornehmen Gesellschaft zu thun, und doch glaube ich, daß Du daran Gefallen finden und den merkwürdigsten Ball in Deinem Leben besuchen wirst. Erinnerst Du Dich noch an Fred Stone?"

„Den dicken Fritz?"

„Ja," entgegnete Jack lachend, „so nannten wir ihn in der Schule. Er hat das medizinische Fach gewählt und ist jetzt in der Landes-Verbrecher-Irrenanstalt zu Widelands als Arzt angestellt."

„Ich weiß," sagte ich etwas beunruhigt, „was hat das mit der Tanzunterhaltung, von der Du sprachst, zu thun?"

„Nichts mehr und nichts weniger, als daß diese eben in Widelands stattfindet und daß Stone mich eingeladen hat, den Ball zu besuchen und einen Bekannten mitzubringen. Da Du Fred kennst, dachte ich sofort an Dich."

„Ich soll mit Wahnsinnigen tanzen?" rief ich nicht gerade in freundschaftlichsten Tone.

„Weshalb nicht? Sie tanzen sehr gut, versicherte mich Fred, und wenn Du es genau bedenkst, hast Du schon oft mit Unzurechnungsfähigen gewalzt. Ueberlege doch nicht so lange, wenn es sich darum handelt, etwas Neues kennen zu lernen."

„Nun gut, ich begleite Dich," sagte ich zögernd.

„Stone wird uns bei sich beherbergen. Wir müssen morgen um 4½ Uhr Nachmittag von hier abreisen, diniren bei unserem alten Schulkameraden, kleiden uns bei ihm um und er führt uns dann in den Tanzsaal. Wenn darf ich dich abholen?"

„Um halb drei!" entgegnete ich, von dem Plan noch immer nicht begeistert.

Bei einem guten Glas Wein plauderten wir noch ein Stündchen, dann besuchten wir zusammen ein Theater, soupirten und trennten uns sehr spät.

In der Regel ist eine Eisenbahnfahrt uninteressant. Jack und ich waren aber alte Freunde, wir brauchten uns daher keinen Zwang aufzuerlegen, jeder streckte sich bequem in seiner Ecke aus, rauchte seine Pfeife und las sein Leiborgan. Dann und wann plauderten wir auch, wenn es uns gerade paßte. Stone erwartete uns auf dem Perron und schien sehr erfreut, uns begrüßen zu können. Nachdem wir seinen eleganten Jagdwagen bestiegen hatten, fuhren wir in lebhaftem Trab über die gutgehaltene, von unzähligen Fichten duftende Landstraße dahin.

„So, meine Jungens, da wäret Ihr!" sagte Stone herzlich. „Hast Du, Dickenson, schon eine Irrenanstalt gesehen?"

„Nein!" entgegnete ich. „Irrenhäuser gehören nicht in mein Fach. Ich hoffe nur, daß die Patienten nicht gefährlich sind."

Fortsetzung folgt.

Verschiedenes.

— Das Verbrennen von Weihnachtsbäumen in den Stubenöfen ist gefährlich, da häufig dadurch die Oefen zerplatzen. Tanne und Fichte sind in Stamm, Zweigen und Nadeln sehr harzig. Das Harz enthält Kohlenwasserstoff. Wird der Baum verbrannt, so entströmt der Kohlenwasserstoff in großer Menge und verbindet sich mit dem Sauerstoff der atmosphärischen Luft zu sehr explosiblen Gasen.

Eine Zimmereisenbahn. Der Sultan von Marocco hat sich in seinem Palais eine Eisenbahn bauen lassen, welche durch alle Gemächer des Palastes führt und in seinem Schlafzimmer mündet. Dem kleinen Motorwagen ist ein zweisitziges schlittenartiges Gefährt angehängt, in welchem der Sultan behaglich sitzt oder liegt, und seine Rundfahrt durch das Palais macht, da ihm das Gehen zuwider ist. Die Anlage dieser Hausbahn hat 400 000 M. erfordert.

Redaktion, Druck und Verlag von C. J. Buck in Weiblingen.